

Kemper, Thomas; Weishaupt, Horst

Der Anteil ausländischer Schüler im Grundschulalter in der Bevölkerungs- und Schulstatistik. Unter besonderer Berücksichtigung von Nordrhein-Westfalen

Schulverwaltung. Nordrhein-Westfalen 24 (2013) 1, S. 27-30

urn:nbn:de:0111-opus-88501



Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Der Anteil ausländischer Schüler im Grundschulalter in der Bevölkerungs- und Schulstatistik

Unter besonderer Berücksichtigung von Nordrhein-Westfalen

In der zeitlichen Entwicklung wird untersucht, inwiefern Unterschiede bestehen zwischen den von der amtlichen Schulstatistik ausgewiesenen ausländischen Grundschulern und dem über die Bevölkerungsstatistik gemessenen Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung im Grundschulalter.

**Thomas Kemper
Horst Weishaupt**

Deutsches Institut für Internationale
Pädagogische Forschung (DIPF),
Frankfurt am Main

Dem Merkmal einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit kommt innerhalb der Schulstatistik eine besondere Bedeutung zu, denn die Staatsangehörigkeit ist in einigen Bundesländern noch immer das einzige Merkmal, das Auskunft über einen potenziellen Migrationshintergrund von Schülern gibt. Der Vorschlag der Kultusministerkonferenz, neben der Staatsangehörigkeit für jeden Schüler auch das Geburtsland sowie die überwiegend in der Familie gesprochene Sprache zu erfassen (KMK 2011: 17 ff.) ist in mehreren Ländern noch nicht umgesetzt, weshalb diese Informationen bundesweit nach wie vor nicht zur Verfügung stehen.

Migrationshintergrund: ergänzende Informationen wünschenswert

Ergänzende Informationen über den Migrationshintergrund der Schülerinnen und Schüler wären aber wegen des durch eine Rechtsreform am 1. Januar 2000 in Kraft getretenen Staatsangehörigkeitsgesetzes (StAG) wünschenswert. Danach wird den in Deutschland geborenen Kindern mit ausländischen Eltern entsprechend der Optionsregelung eine doppelte Staatsangehörigkeit verliehen, sofern die im StAG genannten Bedingungen erfüllt sind (wie z.B., dass mindestens ein Elternteil eine Aufenthaltsdauer von wenigstens acht Jahren in Deutschland aufweist). D.h. neben der ausländischen Staatsangehörigkeit der Eltern wird einem Kind temporär auch die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen, bis es sich zwischen dem 18. und dem 23. Lebens-

jahr für eine der Staatsangehörigkeiten entscheiden muss (§ 29 StAG).

Deutscher im Sinne des StAG »ist, wer die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt« (§ 1 StAG). Entsprechend erfolgt auch die Erfassung der Staatsangehörigkeit durch das Statistische Bundesamt: »Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, zählen nicht zur ausländischen Bevölkerung« (Statistisches Bundesamt 2011a: 5).

Dieser Definition folgt auch die amtliche Schulstatistik. In beiden Statistiken spiegelt sich der durch die verstärkte Verleihung einer doppelten Staatsangehörigkeit deutliche Rückgang der Nichtdeutschenanteile ab dem Jahr 2006 wider (s. Abb. 1), da erstmals die Geburtskohorte der ab dem Jahr 2000 Geborenen in die Grundschule eintritt (die leichten Anteilsrückgänge zwischen den Jahren 2000 und 2005 gehen sicherlich auch auf die Inanspruchnahme der Übergangsregelung nach § 40 b StAG zurück, was an dieser Stelle nicht weiter vertieft werden kann).

Zugleich ist aber auch zu erkennen, dass sich die Angaben der Schulstatistik zunehmend von denen der Bevölkerungsstatistik entfernen.

Deshalb untersucht dieser Beitrag die Frage, ob durch die Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts die amtliche Schulstatistik weniger zuverlässige Daten zur Anzahl der Grundschülerinnen und Grundschüler mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit bereitstellt oder sich die Zuverlässigkeit dieser Angabe in der Schulstatistik in den letzten Jahren nicht verändert hat.

Um die Genauigkeit der von der Schulstatistik ausgewiesenen Zahlen nichtdeutscher Grundschülerinnen und Grundschüler einschätzen und verglei-

chen zu können, wird als Vergleichswert die Statistik über die Bevölkerung im Alter von sechs bis zehn Jahren vom Statistischen Bundesamt herangezogen. Diese Daten basieren auf den Angaben der Meldeämter der Kommunen und sollten daher zuverlässig sein.

Nichtdeutschenanteil in der Schulstatistik

Der Vergleich der Anteile der nichtdeutschen Bevölkerung im Grundschulalter von sechs bis zehn Jahren mit dem Anteil der nichtdeutschen Grundschülerinnen und Grundschüler insgesamt (von dem Statistischen Bundesamt werden keine spezifischeren Daten bereitgestellt) zeigt, dass die Schulstatistik den Nichtdeutschenanteil bis zum Jahr 1998 leicht unterschätzt – um maximal 0,8 Prozentpunkte (bzw. um 7,3 %) gegenüber dem Anteil der Bevölkerungsstatistik im Jahr 1995. Seit dem Jahr 1999 kehrt sich das Verhältnis um, seither wird der Nichtdeutschenanteil von der Schulstatistik überschätzt. Während im Jahr 1999 in etwa ausgeglichene Anteilswerte ausgewiesen werden, fällt der Nichtdeutschenanteil in der Schulstatistik des Jahres 2000 bereits um 0,7 Prozentpunkte (bzw. um +5,9 %) erhöht aus. In den Folgejahren steigen die Unterschiede zwischen den Anteilswerten der beiden Statistiken weiter an, so dass die Schulstatistik im Jahr 2010 einen Anteil nichtdeutscher Grundschüler von 7,6 Prozent, die Bevölkerungsstatistik einen Nichtdeutschenanteil von 5,7 Prozent ausweist.

Dies bedeutet, dass der Nichtdeutschenanteil von der Schulstatistik um etwa ein Drittel (+32,1 %) überschätzt wird. Dies ist ein deutlicher Hinweis auf eine abnehmende Zuverlässigkeit der schulstatistischen Angaben über die Nationalität der Schülerinnen und Schüler.

Um zu überprüfen, ob sich diese Abweichungen in allen Ländern zeigen, wurden für das Jahr 2010 die Anteilswertdifferenzen für die einzelnen Bundesländer berechnet (s. Abb. 2).



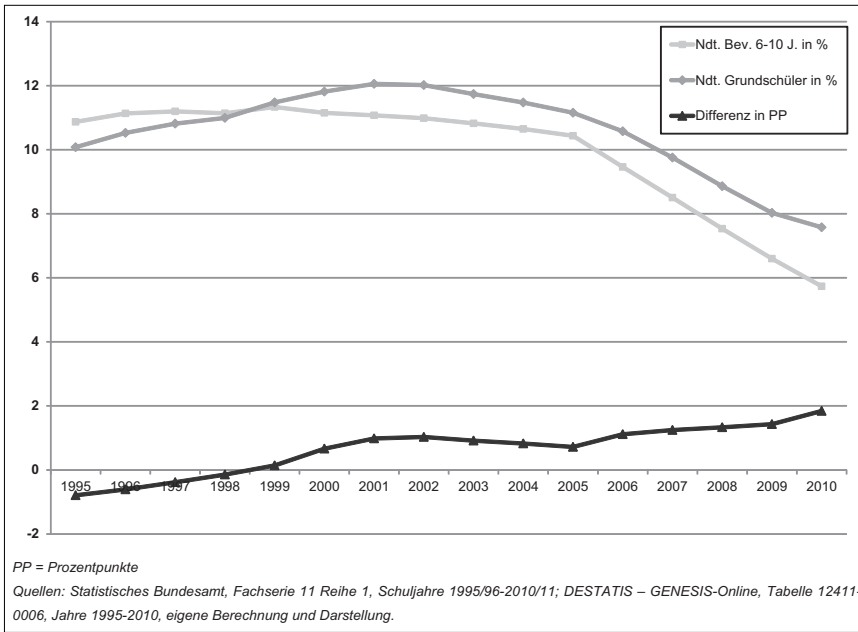


Abb. 1: Anteil nichtdeutscher Bevölkerung im Grundschulalter (von 6 bis 10 Jahren), Anteil nichtdeutscher Grundschüler in %, Differenz nichtdeutscher Grundschüler- vs. Bevölkerungsanteil im Grundschulalter in Prozentpunkten (in den Jahren 1995–2010), jeweils für Deutschland insgesamt

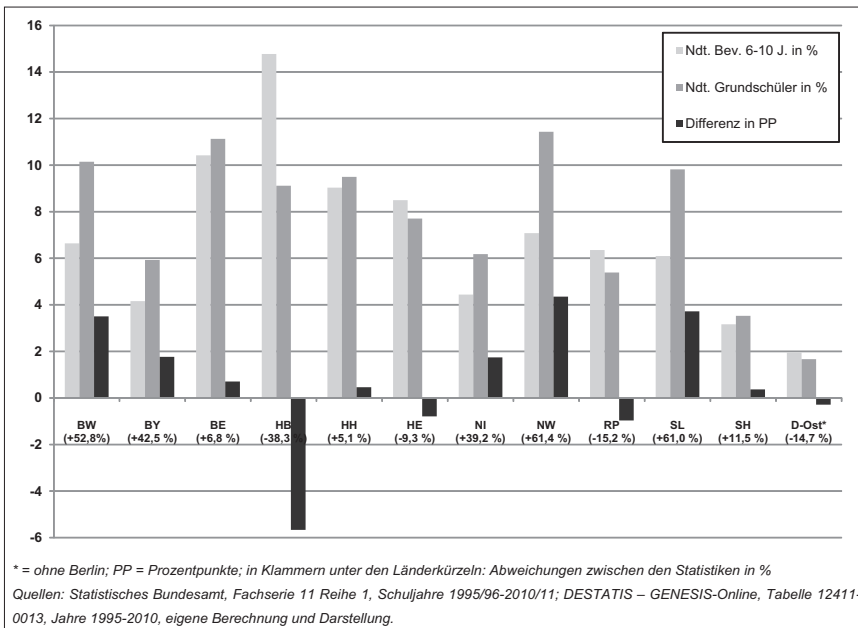


Abb. 2: Anteil nichtdeutscher Bevölkerung im Grundschulalter (von 6 bis 10 Jahren) und nichtdeutscher Grundschüler, Differenz nichtdeutscher Grundschüler- vs. Bevölkerungsanteil im Grundschulalter in Prozentpunkten (2010), nach Bundesländern

Die Schulstatistik weist für Hessen, Rheinland-Pfalz und die ostdeutschen Flächenländer etwas geringere Anteile nichtdeutscher Grundschüler aus im Vergleich zu dem Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung im Grundschulalter. Ein Sonderfall stellt Bremen dar, weil dort zwar die Schulstatistik mit dem Einwohnermelderegister abgeglichen wird, nicht aber die Fortschreibung der Wohnbevölkerung. Dadurch sind die Angaben zur ausländischen Bevölkerung in der Bevölkerungsstatistik stark überhöht. In etwa

übereinstimmende Anteilswerte sind lediglich für Berlin, Hamburg und Schleswig-Holstein zu beobachten.

Deutlich überschätzt werden die Anteile nichtdeutscher Grundschülerinnen und Grundschüler in den Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen, NRW und dem Saarland. Hier fallen die Nichtdeutschenanteile in der Schulstatistik um 39 bis 61 Prozent höher aus als der von der Bevölkerungsstatistik ausgewiesene Anteil der Bevölkerung im Grundschulalter.

Die deutlichste Abweichung ist für NRW zu konstatieren, dort überschätzt die Schulstatistik den Nichtdeutschenanteil um 61,4 Prozent (bzw. um 4,4 Prozentpunkte) gegenüber der Bevölkerungsstatistik.

Daher wird für NRW in Abb. 3 die Entwicklung der Anteilswerte sowie der Differenzen per Zeitreihe zwischen den Jahren 2000 und 2010 veranschaulicht (im Gegensatz zur Bundesebene sind für die Bundesländer nach Alter und Nationalität differenzierende Daten erst ab dem Jahr 2000 verfügbar). Die Landesstatistik gestattet für NRW eine Differenzierung der Schüler nach Klassenstufe und Schulform, d.h. einbezogen werden die Klassenstufen 1 bis 4 (bzw. äquivalente wie z.B. die Schuleingangsphase) für Grundschulen, Volksschulen, Förderschulen (bzw. Sonderschulen) sowie Freie Waldorfschulen. Zudem wird eine Sondererhebung berücksichtigt, die die Altersstruktur der Schüler erhebt. Da diese Erhebung in NRW nur alle fünf Jahre durchgeführt wird, kann der Anteil nichtdeutscher Schüler unter den 6- bis 10-jährigen an den allgemeinbildenden Schulen (inkl. Förderschulen) lediglich für das Schuljahr 2009/2010 dargestellt werden.

Zu Beginn der Zeitreihe wird von der Schulstatistik in NRW der Nichtdeutschenanteil gegenüber der Bevölkerungsstatistik um 8,8 Prozent (bzw. 1,3 Prozentpunkte) überschätzt. Die Differenzen zwischen den Statistiken vergrößern sich in den Folgejahren bis 2005 auf etwa zwei Prozentpunkte, dies bedeutet eine Überschätzung des Nichtdeutschenanteils durch die Schulstatistik von gut 14 Prozent. Für die Jahre ab 2006 ist ein weiterer deutlicher Anstieg der Anteilswertdifferenzen zwischen den beiden Statistiken zu erkennen. Dieser mündet 2010 ein in das – bereits zuvor für NRW konstatierte – Maximum einer Anteilswertdifferenz von 4,4 Prozentpunkten bzw. einer Überschätzung des Nichtdeutschenanteils in der Schulstatistik um 62,2 Prozent gegenüber dem zu Vergleichszwecken herangezogenen Nichtdeutschenanteil in der Bevölkerungsstatistik. Die Altersstrukturhebung im Schuljahr 2009/2010 führt zwar zu etwas präziseren Ergebnissen (in der Abbildung dargestellt in Form eines singulären Punktes), die Abweichungen zur Bevölkerungsstatistik um 36,3 Prozent (11,3 vs. 8,3%) sind jedoch als weiterhin erheblich anzusehen.



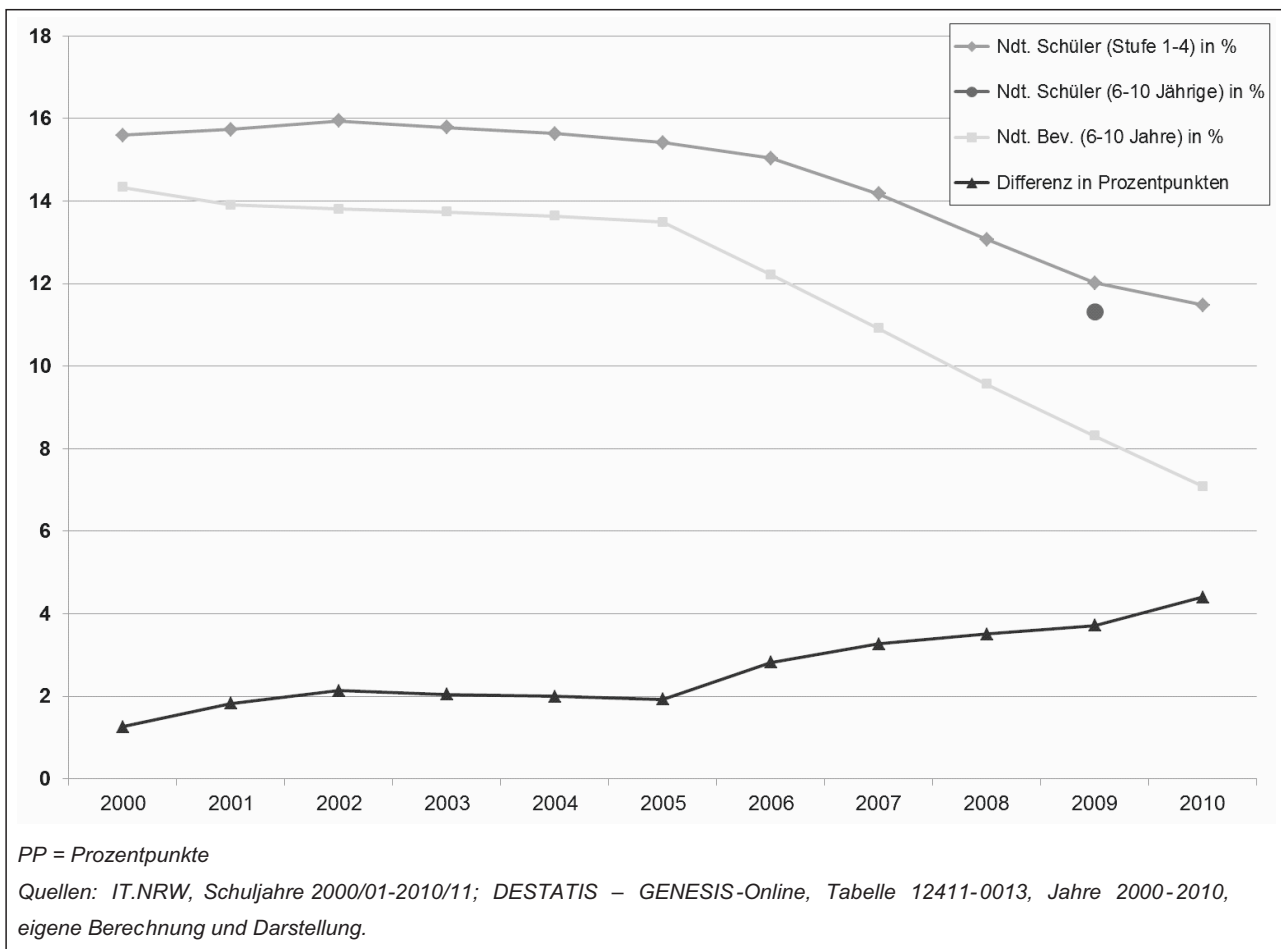


Abb. 3: Anteil nichtdeutscher Bevölkerung im Grundschulalter (von 6 bis 10 Jahren), Anteil nichtdeutscher Schüler in % (der Klassenstufen 1 bis 4; sowie im Alter von 6 bis 10 Jahren), Differenz Anteil nichtdeutscher Grundschüler (der Klassenstufe 1 bis 4) vs. Bevölkerung im Grundschulalter in Prozentpunkten (in den Jahren 2000–2010), jeweils für NRW

Mögliche Ursachen für diese Entwicklung

Abschließend sollen potenzielle Ursachen der zuvor festgestellten deutlichen Anteilswertdifferenzen zwischen den beiden Statistiken in Nordrhein-Westfalen erörtert werden. Möglich wäre, dass die im Zeitverlauf zunehmenden Differenzen der Jahre 2000 bis 2005 zumindest teilweise durch Schülerinnen und Schüler verursacht werden, die gemeinsam mit ihren Eltern eingebürgert wurden, oder denen aufgrund der Übergangsregelung ein (zusätzlicher) deutscher Pass verliehen wurde. Sie würden in der Bevölkerungsstatistik als Deutsche ausgewiesen, in der Schulstatistik weiterhin als Nichtdeutsche, weil die Schülerdaten im Rahmen der Schulstatistik nicht jährlich aktualisiert werden und dadurch Statusänderungen bei Schülerinnen und Schülern unberücksichtigt bleiben.

Ab 2006 ist anzunehmen, dass Schülerinnen und Schüler mit einer doppelten

Staatsangehörigkeit bei der Schulanmeldung als »ausländische Schüler« entgegen der Definition des Statistischen Bundesamtes (2011a: 5) erfasst werden.

Eine zusätzliche Überschätzung des Nichtdeutschenanteils in der Schulstatistik resultiert auch aus einem für ausländische Schülerinnen und Schüler überproportional hohen Risiko der Klassenwiederholung (vgl. z.B. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2012: 211 f., 258; Krohne/Meier/Tillmann 2004; Schümer/Tillmann/Weiß 2002), wenn auch in begrenztem Umfang, was anhand von differenzierteren Schulstatistiken exemplarisch für NRW gezeigt werden konnte. Da Nichtdeutsche unter den Wiederholern überproportional vertreten sind, führt dies zu einem erhöhten Anteil von Nichtdeutschen unter den Grundschulern im Vergleich zur Bevölkerungsstatistik. Dies verweist auch auf mögliche Unschärfen, die aus der gewählten Definition der altersbezogenen Referenzgruppe der 6- bis 10-Jährigen in der Bevölkerungsstatistik resultiert.

Denn neben Wiederholern, die z.T. auch ein Alter von über zehn Jahren haben können, besteht zunehmend auch die Möglichkeit, Kinder bereits vor dem sechsten Lebensjahr einzuschulen. Jedoch handelt es sich hierbei um einen vernachlässigbaren Anteil, da im Jahr 2010 die 6- bis 10-jährigen Grundschüler einen Anteil von 98,7 % der Grundschüler insgesamt ausmachen (Statistisches Bundesamt 2011b, eigene Berechnung). Die Herausschiebung des Einschulungsalters um jeweils einen Monat 2007 und 2009 (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2012: 249) dürfte keinen Einfluss auf den Anteil ausländischer Schüler haben.

Zudem unterscheiden sich die Messzeitpunkte zwischen der Schul- und Bevölkerungsstatistik innerhalb der Vergleichsjahre (Schul- vs. Kalenderjahre) leicht. Zwar weisen die angeführten Ursachen eine gewisse Plausibilität auf. Sie erklären jedoch nicht die insgesamt erheblichen Differenzen, die zudem zwischen den einzelnen Bundesländern sehr stark variieren.

Kooperationen und Teamarbeit an Schulen richtig umsetzen



Neißer/Glattfeld/Lotz/Ratzki (Hrsg.)
Gemeinsam erfolgreich!
Kooperation und Teamarbeit an Schulen
 1. Auflage 2012, ca. 200 Seiten, kartoniert,
 € 36,-
 ISBN 978-3-556-06257-9

Kooperation und Teamarbeit sind der **Motor gegenwärtiger Schulreform und Schulentwicklung** – auf Ebene der Schulleitung und Lehrkräfte genauso wie bei Schülern und Eltern. Hier entstehen bei den Beteiligten viele Fragen: Wie macht man Teamarbeit effektiv? Was muss bei der Teambildung bedacht werden? Welche Faktoren müssen bei Kooperationen beachtet werden?

Die richtige Unterstützung bietet Ihnen „Gemeinsam erfolgreich!“. An **bewährten Beispielen aus der Praxis** stellt Ihnen das Buch zum Beispiel vor, wie sich ein individualisiertes Lernangebot und **kooperatives Arbeiten im Unterricht** auf die Notengebung auswirkt.

Mit „Gemeinsam erfolgreich!“ setzen Sie eine **planvolle und effektive Teamarbeit** an Ihrer Schule erfolgreich um. Richtig angewandt ist sie eine **Entlastung für Schulleitung und Lehrkräfte** und fördert ein gutes und befriedigendes Arbeitsklima.



Zu beziehen über Ihre Buchhandlung oder direkt beim Verlag.

Carl Link
 eine Marke von Wolters Kluwer Deutschland

Wolters Kluwer Deutschland GmbH • Postfach 2352 • 56513 Neuwied
 Telefon 02631 801 2211 • Telefax 02631 801 2223
 www.wolterskluwer.de • E-Mail info@wolterskluwer.de

Denkbar wäre noch die Existenz systematischer Anreize für die Schulen, den Nichtdeutschenanteil unter ihren Schülerinnen und Schülern überrepräsentiert auszuweisen.

Dies insbesondere, wenn über schulbezogene Belastungsindikatoren Mittel verteilt werden und der Anteil nichtdeutscher Schüler je Schule ein für die Ressourcenverteilung relevanter Indikator darstellt (vgl. Makles/Weishaupt 2011; Bonsen et al. 2010). Diese Vermutung müsste anhand der Vergabekriterien für zusätzliche Mittel an Schulen aber erst überprüft werden.

Fazit

Anhand von Zeitreihenuntersuchungen konnte gezeigt werden, dass der Anteil nichtdeutscher Schülerinnen und Schüler in der Schulstatistik den Nichtdeutschenanteil im Grundschulalter der Bevölkerungsstatistik erheblich übersteigt. Für die letzten Jahre ist eine weiter zunehmende Divergenz dieser Anteile zwischen den beiden Statistiken zu beobachten. Zudem bleibt festzuhalten, dass sich die Anteilswertdifferenzen zwischen der Schul- und der Bevölkerungsstatistik für die einzelnen Bundesländer deutlich unterscheiden. In Nordrhein-Westfalen sind die Differenzen besonders auffällig und es wäre anzustreben, den Ursachen nachzugehen, nicht zuletzt weil das Merkmal »Ausländische Staatsangehörigkeit« ein wichtiges Merkmal zur Beurteilung der sozialen Situation von Schulen darstellt.

Literatur

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2012): Bildung in Deutschland 2012. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur kulturellen Bildung im Lebenslauf. Bielefeld, WBV.

Bonsen, Martin/Bos, Wilfried/Gröhlich, Carola/Harney, Benjamin/Imhäuser, Kurt/Makles, Anna/Schräpler, Jörg-Peter/Terpoorten, Tobias/Weishaupt, Horst/Wendt, Heike (2010): Zur Konstruktion von Sozialindizes. Ein Beitrag zur Analyse sozialräumlicher Benachteiligung von Schulen als Voraussetzung für qualitative Schulentwicklung. In: Bildungsforschung Band 31, Herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn/Berlin.

Frein, Thomas/Möller, Gerd/Petermann, Andreas/Wilprich, Michael (2006): Bedarfsgerechte Stellenzuweisung – das neue Instrument Sozialindex. In: Schulverwaltung, Ausgabe Nordrhein-Westfalen, Jg. 17, H. 6, S. 188–189.

KMK – Kultusministerkonferenz (2011a): FAQ's – Frequently Asked Questions zum Kerndatensatz und zur Datengewinnungsstrategie. http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Statistik/FAQ_KDS.pdf [01.10.2012].

Krohne, Julia A./Meier, Ulrich/Tillmann, Klaus-Jürgen (2004): Sitzenbleiben, Geschlecht und Migration – Klassenwiederholungen im Spiegel der PISA-Daten. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 50, H. 3, S. 373–391.

Makles, Anna/Weishaupt, Horst (2011): Sozialindex für Schulen. Möglichkeiten und Probleme der Konstruktion am Beispiel einer Untersuchung in Nordrhein-Westfalen. In: Recht der Jugend und des Bildungswesens, Jg. 58, H. 2, S. 196–211.

Schümer, Gundel/Tillmann, Klaus-Jürgen/Weiß, Manfred (2002): Institutionelle und soziale Bedingungen schulischen Lernens. In: PISA 2000 – Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich. Opladen, Leske + Budrich, S. 203–218.

Statistisches Bundesamt (2011a): Fachserie 1 Reihe 2 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit; Ausländische Bevölkerung; Ergebnisse des Ausländerzentralregisters.

Statistisches Bundesamt (2011b): Fachserie 11 Reihe 1 Bildung und Kultur; Allgemeinbildende Schulen.